Das komfortable Gästehaus

Eine der vielen „Kinder"familien in Ruanda

schreibt: „Als fehlbare Menschen werden wir immer wieder daran scheitern, aber als Jünger Jesu dürfen wir von seiner Vergebung leben und weiterhin dem einen Gott nachfolgen, der treu ist, auch wenn wir untreu werden (2.Tim.2:13). Trotz der regelmäßigen Jugendtreffen merken wir, wie wichtig diese intensiven Zeiten des Zusammenseins für die jungen Leute sind. Schon jetzt freuen sie sich auf die nächste Jugendfreizeit im Dezember. Der Solace-Jugendchor hat im September seine erste CD veröffentlicht. Mittlerweile werden 347 Kinder und Jugendliche durch Patenschaften unterstützt, davon 83 durch das MFB. Die älteren unter ihnen, darunter einige aus den sogenannten „Kinderfamilien", die aufgrund des Völkermords ganz ohne Erwachsene aufgewachsen sind, werden bald auf die Universität wechseln, was wesentlich mehr kosten wird, aber für die finanzielle Absicherung durch einen festen Arbeitsplatz erforderlich ist."

Auch deutsche Freunde von Solace Ministries sind inzwischen wieder nach Ruanda gereist und haben vor Ort geholfen. Der Psychologe Dr. Armin Ulrich besuchte zusammen mit seiner Frau das Solace-Zentrum, um medizinisch zu helfen und Personal zu schulen. Der Architekt Norbert Kalka flog bereits zum dritten Mal nach Ruanda, um die Planungen für das regionale Gesundheitszentrum in Kabuga weiter voranzubringen. Das schöne Gästehaus hat sich dabei jedes Mal als Ort der Begegnung und des Segens erwiesen. Ein besonderes Geschenk ist der neue Geländewagen. Dieser Jeep ermöglicht es nun den Mitarbeitern von Solace, auch schwer zugängliche Ortschaften zu erreichen und traumatisierte Opfer zu trösten. Das MFB konnte 1020 Euro dazu beisteuern. Weitere Anliegen sind die Fertigstellung des Solace-Konferenz-Zentrums und der daran angeschlossenen Büros und weiteres geschultes Personal für die rasant anwachsende Arbeit. Vielen Dank an alle ehrenamtlichen Helfer und Spender, die keine Kosten und Mühen scheuen, um Solace Ministries zu stärken!

Ehepaar Ulrich mit ihrem Patenkind Devotha

Aktuelles Projekt

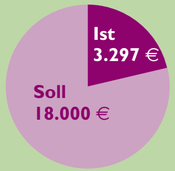
Neue Computer-Software

Im Zuge der neuen Möglichkeiten zur Kommunikation und moderner Wege zur Informationsübertragung zwischen den Banken und uns, möchten wir jetzt auch unsere EDV entsprechend umrüsten, um auch in Zukunft schnell und effektiv arbeiten zu können. Die Umstellung wird das MFB zwar 6000 Euro kosten, aber die jährliche EDV-Betreuung wird danach günstiger als bisher für uns ausfallen. Wir sind sehr dankbar, wenn Sie uns mit einer Spende für dieses einmalige Projekt unterstützen würden.

Baustelle „Meißnerblick"

Bitte helfen Sie uns!

Beim Umbau geht es langsam, aber stetig voran. Anhand der Grafik können Sie den aktuellen Spendenstand für den begonnenen Bauabschnitt ersehen. Ein Hinweis: Auch allgemeine Spenden an das MFB („wo am nötigsten") bzw. Bauspenden sind seit dem 1.1.07 in gleicher Weise steuerlich absetzbar wie Spenden für akute Nothilfeprojekte. Wir möchten gerne beides tun: Renovieren und Not und Armut in Ostafrika bekämpfen.



Spruch: „Gott ist persönlich, aber nie privat." (Jim Wallis)

Der Ebenezer-Neubau in Namasumbi

Brot statt Böller 2007/08

„Gib einem Menschen einen Fisch und du ernährst ihn für einen Tag, lehre einen Menschen zu fischen, und er wird satt für den Rest seines Lebens." Das ist nicht nur ein schönes Bild, sondern auch unser Ziel für das Ebenezer-Straßenkinderprojekt. Das neue Wohnhaus in Namasumbi wächst höher und höher. Wir hoffen das Dach noch vor Weihnachten fertigstellen zu können. Danach folgt dann der Innenausbau und der Umzug der 30 Jungen auf das neue, weiträumige Gelände. Für diesen Zweck soll auch die diesjährige Brot-statt-Böller Kampagne bestimmt sein. Denn je schneller die 30 ehemaligen Straßenjungen ins neue Zuhause einziehen, desto mehr Miete können wir einsparen und für das Projekt verwenden. Dazu erbitten wir Ihre Spende: Machen Sie mit! Unterstützen Sie unser „Haus der Hoffnung" statt Böller zu verpulvern! Gerne senden wir Ihnen weiteres Informationsmaterial und Plakate zum Verteilen zu.

Ihre Unterstützung ist kein Almosen, sondern immer Hilfe zur Selbsthilfe. Der nächste große Schritt wird der Bau einer Berufsschule sein, wo die Jungen in Zukunft verschiedene Berufe erlernen können. Wir wünschen uns sehr, dass Ebenezer zu einer vorbildlichen „Musterfarm" und Ausbildungsstätte heranwächst und Modellcharakter für die ganze Region bekommt. Und dann gibt es noch die Überlegung, ein gleichartiges Projekt für Mädchen zu starten, denn auch sie sind immer häufiger auf den Straßen Kampalas zu finden.

Eine freundliche Bitte

Liebe Leserinnen und Leser dieses MFB-Infobriefs:

Jetzt sind Sie wieder darüber informiert, was uns in den letzten Wochen und Monaten bewegt hat und wo wir mit Ihrer tatkräftigen Hilfe und Gottes Segen einiges in Bewegung setzen konnten. Wir als Missionswerk möchten jedoch nicht einfach Dinge tun, weil sie bisher funktioniert haben, sondern wir sind auch sehr daran interessiert, einmal zu hören, was Sie als Beter, Spender oder ehrenamtlicher Helfer über unseren sozialmissionarischen Dienst denken. Einige von Ihnen sind bereits einen langen Weg mit dem MFB gegangen und haben dabei schon viel erlebt. Schreiben Sie uns bitte einmal, was Sie am Missionswerk bis heute schätzen, was Sie vermissen und wo Sie evtl. mehr Engagement vom MFB erwarten bzw. erhoffen. Wo sehen Sie eine „offene Tür" für uns, vielleicht auch im Blick auf die zukünftige Nutzung des Hauses Meißnerblick? Aus unserer Sicht liegt die Idee einer Vermietung des renovierten Gebäudes am nächsten, aber ist es auch das, was Gott möchte? Wir sind an diesem Punkt wirklich Hörende und würden uns freuen, wenn wir in diesem Zusammenhang auch Ihre Stimme hören könnten – ob per Brief, Telefon, Email oder einem persönlichen Besuch. Ich bin gespannt auf Ihre Reaktionen! Vielen Dank im voraus, auch im Namen des Vorstands. Hartmut Krause

Pflanzen und Ernten statt Betteln und Klauen!

Ein herzliches Dankeschön

für die anhaltende Treue, mit der Sie das Missionswerk Frohe Botschaft auch in diesem zu Ende gehenden Jahr unterstützt haben. Möge Gott Sie reichlich dafür segnen. Nun wünschen wir, die Mitarbeiter in Deutschland und in Afrika, Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und einen guten Start ins Neue Jahr.

Missionswerk Frohe Botschaft e.V.

D-37243 Grossalmerode, Postfach 11 80
D-37247 Grossalmerode, Nordstraße 15
Tel. 0 56 04 / 50 66, Fax 0 56 04 / 73 97
E-mail: kontakt@mfb-info.de
Internet: www.mfb-info.de

Ihre Spende an das MFB ist steuerlich abzugsfähig, weil wir als ausschließlich und unmittelbar mildtätigen und kirchlichen Zwecken dienend anerkannt sind.
(Freistellungsbescheid des Finanzamts Witzenhausen vom 23.06.2005).

Ihre Spende bitte an:

Evang. Kreditgenossenschaft Kassel (BLZ 520 604 10) Kto.-Nr. 000 94

Volksbank-Raiffeisenbank Werra-Meissner e. G. (BLZ 522 603 85) Kto.-Nr. 5 030 110

Wir arbeiten auf der Basis der Evang. Allianz, richten uns nach den Spendengrundsätzen der Arbeitsgemeinschaft evangelikaler Missionen (aem) und werden von der Treuhandstelle des Diakonischen Werkes jährlich geprüft.

Spruch: „Wer von etwas ergriffen ist, der kann auch loslassen." (H.J. Eckstein)

MFB Missionswerk
FROHE BOTSCHAFT
Nr. 210 im Advent 2007

Da erschien der Engel des Herrn dem Josef im Traum und sprach: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter mit dir und flieh nach Ägypten und bleib dort, bis ich's dir sage. (Matthäus 2:13)

Maria, Josef und das Jesuskind erleben harte Zeiten, und das, obwohl sie auf Gott vertrauen. Sie durchleben Todesängste, denn der brutale Herrscher Herodes lässt ihnen keine Ruhe, sondern trachtet ihnen nach dem Leben. Die junge Familie ist gezwungen als Flüchtlinge in einem fremden Land zu leben. Hatten die Engel vor der Geburt Jesu nicht den „Frieden auf Erden" versprochen? Warum geschieht jetzt das? Ist Gott blind oder ohnmächtig? Warum greift Er denn nicht ein? So oder ähnlich mögen Josef und Maria sich gefragt haben und nach ihnen viele Christen und Nichtchristen bis zum heutigen Tag.

Die Bibel macht immer wieder deutlich, und da bildet auch die Weihnachtsgeschichte keine Ausnahme, dass der Weg des Glaubens kein leichter Spaziergang ist. Er gleicht eher einer Bergwanderung mit Höhen und Tiefen und einigen Ruhepausen dazwischen. Von den Berggipfeln hat man zwar eine gute Aussicht und kann auch das nächste Ziel viel leichter sehen, aber den fruchtbaren Ackerboden finden wir in den Tälern. Dort bekommen wir die Nahrung und Energie, die wir auf unserem „Pilgerweg" in das Reich Gottes so nötig brauchen. Der Bibelvers macht auch deutlich, dass Gott selbst, verborgen als „Engel des Herrn", mit uns durch die guten und die schweren Tage geht: Ins Flüchtlingslager, ins Krankenhaus und in jede andere denkbare menschliche Tragödie. Und viele Menschen haben dabei eine sonderbare Entdeckung gemacht: Je größer die Not, desto näher ist Gott. Plötzlich ist das „Tal des Todes" ein Ort der besonderen Gegenwart Gottes. Gott helfe Ihnen und mir, dass wir unsere bisherige Lebensführung dankbar annehmen können und wir auch in Zukunft fest auf Gottes Hilfe vertrauen, komme was mag! Mit herzlichem Gruß, Ihr

Hartmut Krause
(Missionsleiter)

Frohe Botschaft für die Flutopfer

„Wir danken dem Missionswerk Frohe Botschaft und allen Spendern der Flutopferhilfe, denn ohne ihre Unterstützung wären auch wir hilflos gewesen. So konnten wir verzweifelte Menschen glücklich und froh machen. Unser Besuch bei den Betroffenen im Überschwemmungsgebiet war wirklich eine praktische „Frohe Botschaft" in Wort und Tat! Vielen Dank allen Spendern!

Die Menschen im Nordosten Ugandas brauchen weiterhin unsere Unterstützung, denn die Nahrung, die sie jetzt anpflanzen, kann erst im August'08 geerntet werden. Wie werden sie wohl diese lange Zeitspanne überbrücken? Mit Gottes Hilfe wird es gelingen, aber wir sollten immer auch daran denken, dass unser Arm Gottes Arm ist und dass unsere Augen Gottes Augen sind. Denn wenn wir die Möglichkeit haben zu handeln, es aber nicht tun, dann verraten wir unseren christlichen Glauben."

Pastor James Ssebaggala (Mifa, Uganda)

Spruch: „Sieh niemals auf einen Menschen herab, es sei denn, du willst ihm aufhelfen." (Jesse Jackson)

Bischof Obaikol empfängt 13 neue Fahrräder.

Land unter auf der Hauptstraße nach Soroti.

Bericht von unserer Flutopfer-Hilfsaktion

Durch das MFB und Christen zweier Kirchenbezirke in Uganda wurden Nahrung, neue und gebrauchte Kleidung, Schuhe, verschiedene Haushaltsgegenstände und Schulmaterialien im Wert von insgesamt 18.000 Euro an die von der Flutkatastrophe Betroffenen verteilt. Zwei Schulen in Kampala spendeten 400 Schuluniformen und andere Kleidungsstücke. Firmen stellten zahlreiche Bleistifte und einige Decken zur Verfügung und die „Gideons" aus Uganda gaben uns 2400 Neue Testamente. Von dem Geld, das das MFB uns geschickt hatte, konnten darüber hinaus auch 13 Fahrräder, 100 Kartons Seife, Säcke mit Bohnen, Maismehl und Salz, 360 Decken und Kartons mit Schulkreide gekauft werden.

Bevor wird daran gingen, Hilfsgüter zu kaufen oder von Einheimischen zu erbitten, erkundigten wir uns über den nötigsten Bedarf. Der Bischof von Soroti, einer der am stärksten von der Flut betroffenen Region im Nordosten Ugandas, erklärte uns, dass sie zwar Hilfe von internationalen Organisationen bekommen hätten, aber keinerlei Schulmaterialien. Da aber die Schulen inzwischen den Unterricht wieder aufgenommen haben, bräuchten die Schüler dringend Schreibzeug und Schulhefte. So besorgten wir mehr als 600 Schulranzen. Jede dieser Schultaschen befüllten wir mit 12 Übungsheften, 6 Bleistiften, 12 Kugelschreibern, Radiergummis, einem Lineal, Buntstiften, einem Plastikteller und Plastikbecher, einer Zahnbürste und Zahncreme, einem christlichen Buch und einem Neuen Testament. Als Einsatzgebiet wurde uns der Bezirk Abalilera im Distrikt Amuria zugewiesen, ein sehr nördlich gelegenes Gebiet an der Grenze zum Karamoja-Distrikt.
Am 8. November fuhren wir mit einem LKW und zwei PKW und insgesamt 11 Personen los in Richtung Soroti. Als wir dort eintrafen, hatte es zwar aufgehört zu regnen, aber wir konnten noch viele überschwemmte Gebiete sehen und nur wenige Straßen waren schon wieder passierbar. Wir selbst mußten einen langen Umweg über den Ort Kumi auf uns nehmen, da die Hauptstraße nach Soroti immer noch überflutet war. Unterwegs machten wir Rast, um etwas zu essen und die Fahrzeuge zu betanken. Da es zu dieser Zeit schon dunkel war, merkten wir leider nicht, dass uns die beiden großen Lautsprecher von einem der Autos gestohlen wurden. Diese hatten wir mitgenommen, um an den Abenden den Jesusfilm zu zeigen und um uns bei der Hilfsgüterverteilung besser Gehör zu verschaffen. Das war natürlich ein herber Rückschlag, und die Filmvorstellungen mussten leider ausfallen.

Aber wir ließen uns nicht entmutigen und verteilten an den beiden nächsten Tagen Hilfsgüter an über 3600 Personen in zwei Orten (Abarilela und Ocal). Vor der Ausgabe der Materialien sprachen wir über Gottes erfahrbare Liebe zu uns Menschen und beteten mit den Anwesenden. Dann begann die Verteilung und es war ein sehr interessantes Bild: Diejenigen Schüler, die an diesem Tag einfach nicht zur Schule gekommen waren, beeilten sich noch schnell zu kommen und in der Nachbarschaft bemühte man sich eifrig, irgendwoher eine Schuluniform zu leihen, damit das eigene Kind auch noch in den Genuss eines Schulranzens kommen konnte. Neben den Schulranzen verteilten wir noch 10 Säcke Maismehl und Bohnen an die Schulkantine. Es war sehr gut, dass die politisch Verantwortlichen mit vor Ort waren, denn sie sorgten mit ihren Sicherheitsleuten für Frieden und Ordnung bei dieser Aktion.

In Ocal bekamen die älteren Schüler neue Schuluniformen. Die Grundschüler und anwesenden Kleinkinder mit ihren Müttern erhielten eine wärmende Decke. Die Erwachsenen bekamen Salz, Seife, Kleidung und Schuhe. Die anwesenden Pastoren bekamen Bündel mit Hilfsgütern für die behinderten und alten Menschen der Gemeinde, die nicht selbst zur Ausgabestelle kommen konnten. Für alle Beteiligten war diese Aktion eine große Freude, wie „Manna" vom Himmel. Für 13 Mitarbeiter der umliegenden Gemeinden wurden neue Fahrräder gekauft, mit denen sie in Zukunft unterwegs sein werden, um die Frohe Botschaft von Jesus Christus und Hilfsgüter auch in die entlegenen Winkel des Abalilera Bezirks zu bringen.

Bischof Obaikol von Soroti sagte beim Abschied: „Es ist allein Mifa (der Partnerorganisation des MFB in Uganda) zu verdanken, dass Menschen im hintersten Tesoland, die schwer von der Flut betroffen wurden, mit Hilfsgütern und der Botschaft des Evangeliums erreicht worden sind. Seine Region habe zwar Hilfslieferungen vom Roten Kreuz, der UN und dem Welternährungsprogramm bekommen, aber Mifa war das erste ugandische Team, das sich der Not der Brüder und Schwestern im Nordosten Ugandas angenommen habe. Dafür dankte er von Herzen und wünschte Mifa weiterhin Gottes reichen Segen. Mit diesen mutmachenden Worten traten wir am 10. November die Rückreise an. Um 18.30 Uhr kamen wir zwar sehr müde, aber glücklich und erfüllt von dem Erlebten, wieder in der Hauptstadt Kampala an.

Pastor James Ssebaggala (Mifa)

PS: Für die Flutopfer sind beim MFB bisher 12.362 € an Spenden eingetroffen.

Bericht von der Bibel- und Wanderfreizeit (16. - 23. Sept. 07)

An den Vormittagen nahmen sich die Teilnehmer der Wanderfreizeit viel Zeit, um mit Prediger Konrad Flämig aus Helsa eine Reise durch den Philipperbrief des Apostel Paulus zu machen. Es waren interessante Texte und Auslegungen zu diesem Brief der Bibel. Nachmittags hatten wir dann Gelegenheit,

die umliegenden Gipfel, wie den Bilstein oder den Epteröder Kopf, zusammen mit Ehepaar Casselmann im Wanderschritt zu erklimmen.

Am Donnerstag, den 20.09. unternahmen wir eine Ganztagesfahrt in die Universitätsstadt Marburg an der Lahn. Dort wandelten wir (im Jahr ihres 800. Geburtstages) auf den Spuren der Heiligen Elisabeth. Wir waren u. a. in der nach ihr benannten Elisabethkirche, der Universitätskirche und auf dem Schlossberg (Landgrafenschloß) sowie in der schönen Altstadt.

Am Samstag, den 22.9. feierten wir gemeinsam das Abendmahl und genossen zum letzten Mal das gute Mittagessen im MFB. Danach folgte die Abreise der Teilnehmer, die aus 4 verschiedenen Bundesländern angereist waren. Es hat allen sehr gut gefallen, so dass wir uns schon jetzt auf die Bibel- und Wanderfreizeit im nächsten Jahr freuen.

Dieter Hörnig, Minden

Wer wohnt jetzt eigentlich im „Haus zum guten Hirten" ?

Seit 2006 gibt es die Seniorenwohngemeinschaft als betreutes Wohnen mit bis zu 12 Teilnehmern im Haus zum Guten Hirten in Großalmerode. Getreu unserem Motto: „Gemeinsam statt einsam!" leben Senioren in einer familienähnlichen Struktur und zu bezahlbaren Preisen. Die Privatsphäre bleibt durch das persönliche Einzelzimmer bewahrt. Dabei können sie optional und rund um die Uhr auch die Pflege und Hilfe eines Pflegedienstes in Anspruch nehmen. Im 14-tägig angebotenen Gesprächskreis werden bestimmte Themen behandelt und über Gott und die Welt gesprochen. Mitarbeiter der örtlichen Kirchengemeinde bieten darüber hinaus auch geistliche Begleitung an.

Alle 12 Zimmer kosten monatlich je nach Größe, Lage und Ausstattung des Zimmers zwischen 300 und 600 Euro zuzüglich der Nebenkosten von derzeit monatlich 140 Euro. Im Preis enthalten ist die Nutzung aller Gemeinschaftseinrichtungen wie der Garten, die Aufenthaltsräume, Küchen und Bäder, der Hauswirtschaftsraum, die Hauswirtschaftsgeräte usw.
Eine Vollverpflegung (4 Mahlzeiten und Getränke), das Wäschewaschen und die Zimmerreinigung sind als Option einzeln wählbar. Auch Pflegeleistungen wie der 24-Stunden Service, die Grundpflege, Hilfen zur Körperpflege, Ernährung und Mobilität, medizinische Behandlungspflege und soziale Betreuung sind je nach Pflegebedarf oder Pflegestufe (1-3) möglich.

Jochen und Bianca Müller

Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Wir geben Ihnen gerne weitere Auskünfte.

Ing. Jochen Müller
Tel. 05604-9191455
seniorenwohngemeinschaft@web.de,
www.seniorenwohngemeinschaft.com

Das MFB Pygmäen-Projekt

Die Zahl „unserer" Kinder, die durch eine Patenschaft gefördert werden, ist gewachsen. Mit Beginn des neuen Terms, also ab dem 1. September, konnten 5 weitere Pygmäenkinder zur Schule gehen. Damit werden jetzt insgesamt 55 Pygmäenkinder durch Ihre Hilfe in der Grundschule von Bischof John Ntegereize unterrichtet.
Gute Nachrichten gibt es auch aus dem Büro von Bischof John. Nach dem plötzlichen Herztod seiner Sekretärin Patience, die gleichzeitig auch die Verantwortliche für die Patenschaften der Pygmäenkinder war, wurde nun die Stelle mit Joshua Arinaitwe neu besetzt. Joshua arbeitete bereits seit Längerem an anderer Stelle im Kirchenbüro von Bischof John.

Neuer Rekord im Mifa-Patenschaftsprogramm

Erstmals in unserer Geschichte können seit dem 1. September über 600 Patenkinder zur Schule gehen. Unsere Kollegen Sylvia und Noah in Uganda freuen sich mit uns! Herzlichen Dank an alle alten und neuen Paten und vielen Dank für Ihr Vertrauen in unsere Patenschaftsarbeit! Übrigens freuen sich die Patenkinder immer über Briefe ihrer Paten. Sie geben ihnen unglaublich viel Hoffnung und Ehrgeiz – vor allem, wenn sie sonst niemand anderen haben, der ihnen Aufmerksamkeit schenkt. Eine Postkarte reicht schon.
Sylke Goebel

Kurzfilme über unsere Arbeitszweige

Auf dem diesjährigen Missionsfest am 16. September fand die Premiere des neuen Films über die Arbeit von Rotom (Uganda) statt. Dieser Film von Thomas Knierim und Bernhard Bloess ist sehr gut geworden und kann gerne beim MFB ausgeliehen werden. In Kürze wird auch ein Film über die Patenschaftsarbeit von Mifa (Uganda) zur Verfügung stehen. Ein weiterer Kurzfilm über den Dienst der Solace Ministries (Ruanda) ist in Arbeit. Die Kurzfilme sind eine gute Möglichkeit unsere Arbeit bekannter zu machen und neue Freunde zu gewinnen.

Patenschaften in Ostafrika
Hilfe mit Herz und Verstand! (1 € /Tag)
MISSIONSWERK FROHE BOTSCHAFT e.V. (MFB)
Nordstraße 15 ■ D-37247 **Grossalmerode** bei Kassel
■ Tel. (05604) 5066 ■ Fax (05604) 7397
■ E-Mail: kontakt@mfb-info.de ■ www.mfb-info.de
■ Patenschafts-Konto 094, EKK Kassel, BLZ 520 604 10

Neueste Entwicklungen bei Solace-Ministries in Ruanda

„Bleibend ist deine Treu, bleibend ist deine Treu, Morgen für Morgen dein Sorgen ich seh'. All' meinen Mangel hast du mir gestillet, bleibend ist deine Treu, wo ich auch geh!" Mit diesem bekannten Loblied von Gottes Treue beginnt Jean Gakwandi seinen letzten Bericht, denn es gibt so viele Dinge, die in den vergangenen Monaten passiert sind und für die er Gott von Herzen dankt. Der Gründer und Leiter der Trostdienste in Ruanda ist immer wieder erstaunt, wie viele Menschen aus dem In- und Ausland die Arbeit von Solace Ministries kennenlernen möchten, einfach weil sie ein Buch oder einen Bericht in der Zeitung über diese Arbeit an den Überlebenden des Völkermords gelesen haben. Er und sein Mitarbeiterteam in Kigali sind dadurch enorm ermutigt und können so viele andere durch Worte und Taten trösten. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Jugend. Im Monat Juli gab es in Kigali und in Bugesera jeweils eine Jugendfreizeit. Das diesjährige Thema lautete: „Sei treu bis in den Tod und ich werde dir die Krone des Lebens geben" (Offenbarung 2:10). Insgesamt waren ca. 300 Teilnehmer gekommen, darunter auch Solace-Freunde aus den USA, die bei der Durchführung der Freizeiten halfen. Sie alle waren daran interessiert zu überlegen, was es heute bedeutet, „treu" zu sein. Gakwandi

Ein großer Solace-Freund: Ing. Norbert Kalka

Unser Motto: Der christliche Glaube soll praktisch werden, in der tätigen Liebe an Witwen und (Waisen)kindern in Ostafrika, mit der Hoffnung, dass sie später in der Lage sind, dasselbe auch für andere zu tun.

Spruch: „Dank und Liebe sind die Mächte, die mehr Siege gewinnen als alle Heere der Welt." (Friedrich von Bodelschwingh)